

Eingeladene Kriegsdichter zum Treffen in Berlin

in der Zeit vom 6. - 10. Okt. 36

Alverdes, Paul Dr.	München 51	Benediktenwandstr. 29
Bergengruen, Werner,	Solln b. München	Hierschenstr. 36
Beumelburg, Werner	Berlin. NW. 87	Brückenalle 9
Binding, Rudolf Dr. h. c.	Starnberg b. München	
Bloem, Walter Julius	Nikolaiken/Ostpr.	
Bossi - Fedrigotti, A. Graf	Blm. - Wilmersdorf	Günzelstr. 22
Brandis, Cordt von, Haupt. a. D.	Brandishof, Post Wustrau-Luch i. d. M.	
Prehm, Bruno Dr.	Wien 19	Ettinghausenplatz 3
Brittling, Georg Dr.	München	Christophstr. 10
Bröger, Karl	Nürnberg	Ziegelsteinstr. 138, Siedl.
Carossa, Hans Dr.	Seestetten/Obb.	
Decker, Will Dr.	Sachsenhausen/Blm.	Nordbahn, Friedrichstr. 42
Dwinger, Edwin Erich	Seeg im Allgäu	Wiesengut Hedwigshof
Eckmann, Heinrich	Hohenwestedt i. Holstein	
Euringer, Richard	Essen	Virchowstr. 147
Findeisen, Kurt Arn.	Dresden N. 6	Löbauerstr. 3
Goltz, J., Frhr. Dr. v. d.	Obersasbach/Baden bei Achern	
Gootte, Thor (Dr. J. M. Berg)	Frankfurt a. M.	Winterbachstr. 14
Grabenhorst, Georg Dr.	Hannover S.	Aachenerstr. 22
Graff, Sigmund	Blm. - Lankwitz	Mozartstr. 14
Grieso, Friedrich	Rethus, Markower Mühle b. Parchim, Mecklb.	
Grimm, Hans Dr.	Lippoldsberg-Klosterhof b. Bodenwerder a. W.	
Grote, H. H. Frhr. von	Blm. - Charlottenburg	Witzlebenstr. 5
Hartmann, W. J.	München	Schellingstr. 74
Hase, Georg von	d. Koehler & Amelang, Leipzig C. 1., Postf. 235	
Hein, Alfred	Blm. - Schöneberg	Apostel-Paulus-Str. 16
Höckor, Paul Oskar	Blm. - Charlottenb.	Nußbaum Allee 8
Jakobs, Theodor	Rostock	Königsbergerstr. 15
Jünger, Ernst	Goslar	Nonnenweg 4
Jungnickel, Max	Blm. - Lichterfelde	Marschnerstr. 8
Killinger, M. von	Dresden. A	Stübelallee 39
Kinau, Rudolf	Hamburg-Finkenwärder, Neßdeich 190	
Kohlhaas, W. Dr. jur.	Blm. - Tempelhof	Berlinerstr. 4
Kröger, Theodor	d. Propyläen-Verl. Blm. SW. 68., Kochstr. 22	

-2-

Langsdorff, A. Prof. Berlin NW.87 Händelstr.15 III
 Lehmann, Friedrich, Lehmann-Vlg. München 2 SW, Paul Heyse Str.26
 Lorch, Leutnant durch Vlg. Ed. Kaiser, Großschönau Sa., Warnsdorferstr.
 Mechow, Karl Benno Brandenburg a. Inn/Obb.
 Noack, Fritz Dr. Bln.-Schlachtensee Eitel Fritz Str.19
 Nöbbe, Uwe Lars Wien XVIII /1 Horbeckstr.25
 Paus, Otto Berlin. N.65 Bristolstr.19
 Salomon, Ernst von, durch Rowohlt-Verl., Bln. W.50, Eislebenerstr.7
 Sander, Ulrich Bodenhagen bei Kolberg Seestr.37
 Springenschmid, K., Parsch bei Salzburg
 Schauwecker, Franz Bln.-Steglitz Bismarckstr.6/I
 Schlösser, Rainer Dr. Bln.-Südende Parkstr.7
 Schneider, W.M. Frankfurt a.M. Lindenring 37
 Steguweit, Heinz Köln-Klettenberg Petersberg 82
 Stellrecht, H. Dr. Bln.-Frohnau Rüdesheimerstr.24
 Tügel, Ludwig Ludwigsburg/b. Stuttg. Vord. Schloßstr.41
 Vogesack, Siegf. von, durch Universitas-Verl., W.50, Taubentzienstr.
 Volck, Herbert Ostseebad Kolberg Stettiner Str.48²⁰
 bei Welsky
 Vollbehr, Ernst Prof. Bln. Charl.5 Kantstr.21
 Vring, Georg von der Stuttgart Am Weißenhof 22
 Wegener, P. Dr. phil. Bad Saarow (Mark)
 Wehner, Josef Magnus München 8 Laforenstr.7
 Wiechert, Ernst Ambach/Obb.
 Wittke, Erhard Stuttgart-0 Pfizerstr.11
 Zerkau, Heinrich Dresden-Blasewitz Nicodéstr.8, Haus am Winkel
 Ziese, Maxim Dr. Bln.-Schmargendorf, Misdroyer Str.33
 Zillich, Heinrich Dr., durch Langen-Müller, München, Hubertusstr.4
 Zindler, Erwin Stud. Rat, Hamburg 30 Moltkestr.45 a
 Zöberlein, Hans München Habsburgerplatz 5

Nachtrag:

Claudius, Hermann Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8

Die Dichterlesungen der NS.-Kulturgemeinde im Winter 1935/36

Mit Rundschreiben vom 29. Juni 1935 stellte die Abteilung Schrifttum sämtlichen Ortsverbänden Vorschläge und Richtlinien zur Durchführung von Dichterlesungen im Winter 1935v/36 zu (Anl.1.). Die Ortsverbände sahen sich dadurch vor eine ganz neue Aufgabe gestellt, und es war von vornherein zu erwarten, dass zunächst nur die leistungsfähigen unter ihnen die Anregungen aufgreifen und verwirklichen konnten. Im ganzen Reich wurden im Winter 1935/36 489 Lesungen in 255 Städten durchgeführt, worüber die beiliegende Statistik (Anl. 2) im einzelnen Aufklärung gibt. Diese Statistik ist die erste, die in diesem Umfang über das Gebiet der Dichterlesungen aufgestellt worden ist. In ihr sind alle Lesungen erfasst, die von der Amtsleitung vermittelt und angeregt wurden. Es fehlen diejenigen Lesungen, die ohne Kenntnis der Amtsleitung von den einzelnen Ortsverbänden durchgeführt worden sind, sodass die Zahl der von der NS.-Kulturgemeinde veranstalteten Dichterlesungen noch grösser ist, als die Endsumme in der Statistik.

Die einzelnen Lesungen

verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Städte im ganzen Reich, die hier nach der Grösse ihrer Einwohnerzahlen zusammengefasst betrachtet werden sollen:

in 74 Städten mit 1-10 000 Einwohnern	wurden 88 Lesungen durchgeführt				
in 111 " " 10-50 000	" " 179	"	"	"	"
in 25 " " 50-100 000	" " 59	"	"	"	"
in 45 " " über 100 000	" " 163	"	"	"	"

Allein diese Übersicht in grossen Zügen beweist, dass die kulturpolitische Absicht der NS.-Kulturgemeinde, ihre Arbeit über die grossen Städte hinaus in die Landgebiete vorzutragen, in sehr grossem Umfang erfüllt ist. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, dass in den Städten mit 10 - 50 000 Einwohnern erstens die grösste Zahl der Lesungen stattgefunden hat und dass auch die Zahl der bearbeiteten Städte die grösste ist. Dazu kommt der Vorstoss mit 88 Lesungen in 74 Ort-

- 2 -

schaften mit unter 10 000 Einwohnern. Wie sehr mit diesen Lesungen kulturelle Pionierarbeit geleistet worden ist, geht aus einer Betrachtung über die Zahl der Lesungen an den einzelnen Orten hervor. In den Städten bis zu 10 000 Einwohnern wurden

in 62 Orten	je 1 Lesung
in 10 "	" 2 Lesungen
in 2 "	" 3 "

durchgeführt. In den Orten mit je einer Lesung ist in den meisten Fällen überhaupt die erste Dichterlesung veranstaltet worden. Gerade mit diesen Zahlen kann am besten der Erfolg bewiesen werden, den die NS.-Kulturgemeinde mit ihrem kulturpolitischen Programm erreichen wollte.

Auch bei der nächst grösseren Gruppe von Städten mit 10-50 000 Einwohnern ist das gleiche zu sehen, denn auch in ihnen ist früher keineswegs bewusst und planmässig für die deutsche Dichtung geworben worden. Das geht daraus hervor, dass auch bei dieser Gruppe die meisten Städte erst eine Lesung durchführen konnten. Eine Übersicht über die Zahl der Lesungen, die in diesen Städten insgesamt durchgeführt wurden, ergibt folgendes Bild:

in 75 Orten	wurden 1 Lesung
in 22 "	" 2 Lesungen
in 6 "	" 3 "
in 4 "	" 4 "
in 1 Ort	" 5 "
in 1 "	" 6 "
in 1 "	" 7 "
in 1 "	" 8 "

durchgeführt.

, In den Städten mit 50 - 100 000 Einwohnern sind Dichterlesungen bekannter, daher ist die Zahl der Orte mit nur einer Lesung im Verhältnis zur Gesamtzahl geringer.

In 13 Orten	wurde je 1 Lesung
" 4 "	" 2 Lesungen
" 1 Ort	" 3 "
" 4 Orten	" 4 "
" 2 "	" 5 "
" 1 Ort	" 9 "

durchgeführt.

- 3 -

Bei dieser Ausrichtung der Schrifttumsarbeit auf der Eroberung von Neuland ist die Arbeit in den grossen Städten, die früher allein und ausschliesslich von den literarischen Gesellschaften durchgeführt wurde, nicht vergessen worden. Dabei ist es freulich, feststellen zu können, dass in den Städten über 100 000 Einwohnern, von denen insgesamt 45 mit 163 Lesungen erfasst wurden nur in 11 Städten 1 Lesung durchgeführt wurde.

Die einzelnen Gauen

sind wie folgt an der Arbeit beteiligt:

Gau	Zahl d. Städte	Zahl d. Lesungen
Baden	8	28
Bayr. Ostmark	18	20
Berlin	1	16
Danzig	2	6
Düsseldorf	6	14
Essen	8	18
Franken	1	2
Halle-Merseburg	9	18
Hamburg	2	12
Hessen-Nassau	11	12
Koblenz-Trier	7	14
Köln-Aachen	7	31
Kurhessen	9	13
Kurmark	20	7
Magdeburg-Anhalt	5	9
Mainfranken	3	4
Meckl.-Lübeck	5	17
München-Obbayern	2	26
Osthannover	14	7
Ostpreussen	12	
Pommern	3	14
Saarpfalz	13	12
Sachsen	6	9
Schlesien	8	14
Schleswig-Holstein	5	4
Schwaben	3	29
Südhamn.-Braunschweig	7	25
Thüringen	13	29
Weser-Ems	7	25
Westfalen-Nord	13	15
Westfalen-Süd	9	33
Württemberg-Hohenzollern	19	

- 4 -

Diese Aufstellung spricht im wesentlichen für sich selbst. Die Zahl der Lesungen in den einzelnen Gauen ist durch die verschiedene wirtschaftliche Lage und den Stand des Ausbaus unserer Organisation bestimmt. Die Notstandsgebiete heben sich hierbei deutlich ab. Die grosse Zahl der Lesungen in der Bayr. Ostmark ist nur aus dem günstigen Umstand zu erklären, dass die dort eingesetzten Autoren darunter besonders Georg Britting zu ungewöhnlich niedrigen Honoraren lasen.

Die Dichter,

mit deren Hilfe diese Arbeit geleistet worden ist, wurden neben ihrem weltanschaulichen und künstlerischen Bedeutung nach ihrer Eignung als Sprecher ausgewählt. Denn es ist heute leider noch öfter so, dass manche Dichter ihre Werke nicht ansprechen können, dass sie ihren Gehalt zu voller Wirkung zu bringen vermögen. Insgesamt wurden 80 Dichter der Gegenwart eingesetzt, von denen

Heinrich Lersch über 90 mal

Hanns Johst " 30 "

H.F. Blunck " 25 "

Heinrich Anacker " 20 "

Georg Britting, Jakob Schaffner, E.W. Möller, E.E. Dwinger,
Rudolf Kinau, Herbert Böhme, Friedrich Griesse je über 10 mal

aus ihren Werken lasen. Mit weniger als 10 Lesungen, aber mehr als einmal wurden eingesetzt: Paul Alverdes, L.F. Barthel, J. Berens-Totenohl, Konrad Beste, Wolfram Brockmeier, Anton Dörfler, Heinrich Eckmann, Richard Euringer, L. Finckh, Karl Götz, Georg Grabenhorst, August Hinrichs, Moritz Jahn, Maria Kahle, H. Chr. Kaergel, A. Schenzinger, G. Schmückle, Gerhard Schumann, Heinz Steguweit, Hermann Stehr, K.H. Strobl, Felix Timmermans, Siegfried von Vegesack, Helene Voigt-Diederichs, Kurt Kluge, E.G. Kolbenheyer, Wilhelm Kotzde-Kottenrodt, J. Linke, Martin Luserke, Wilhelm Schäfer, Ernst Wiechert.

Die Ortsverbände

trafen die Auswahl der Dichter für ihre Lesungen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Diejenigen der kleineren Städte, und besonders die-

- 5 -

jenigen, die nur eine Lesung durchführten, bevorzugten die politischen Dichter wie Heinrich Lersch, Heinrich Anacker, H. Steguweit, H. Böhme, und auch Kriegsdichter wie E.E. Dwinger. Ausserdem zogen sie besonders vorwiegend landschaftlich bestimmte Dichter heran., z.B. G. Britting zu Lesungen in der Bayr. Ostmark, Rudolf Kinau für den Gau Osthannover, Josefa Berens-Totenohl für Westfalen.

Die Ortsverbände der grösseren Städte wählten die Dichter für ihre Lesungen mehr nach literarischen Gesichtspunkten aus und nach Kenntnis der gesamten Dichtung der Gegenwart.

Aus diesem Tatbestand ergibt sich als Forderung für die Zukunft, dass gerade bei den Ortsverbandsleitern der kleineren Städte eine Schulung über die Dichtung der Gegenwart einsetzen muss. Diese Schulung muss sich auch auf die Form und Gestaltung der Dichterlesungen erstrecken, denn es war uns von vornherein klar, dass wir unsere Dichterlesungen nicht in dem gleichen Rahmen fortführen konnten, wie die literarischen Gesellschaften, die im wesentlichen aus bildungs- und Gesellschaftsinteressen den Dichter zu sich geladen hatten. Die Menschen, die wir in unseren Dichterlesungen erfassen wollten, und in der Folge auch erfasst haben, kamen nicht aus Bildungsinteressen, sie suchten vielmehr auch in der Dichterstunde ein künstlerisches Erlebnis. Die Lesungen wurden daher mit Kammermusik umrahmt, die dem Gehalt der Dichtung nach Möglichkeit angepasst wurde. Die Vortragsveranstaltung wurde zur Feier, das "Publikum" im Erlebnisse des künstlerischen Wortes zur Gemeinde.

Der organisatorischen Durchführung und Vorbereitung der Dichterlesungen stellten sich im wesentlichen zwei Schwierigkeiten entgegen, wenn man von der wirtschaftlichen Lage in einigen Notstandsgebieten absieht. Einmal konnten sich besonders die kleinen und neugegründeten Ortsverbände vielfach nicht zum Einsatz von Dichtern entschliessen, weil ihnen noch der finanzielle Rückhalt fehlt, der ihnen gestattet,

- 6 -

auch Rückschläge zu ertragen, die bei einer so neuen und an vielen Orten noch ungewohnten künstlerischen Darbietungsform manchmal nicht ganz zu vermeiden sind. Es wäre daher zu wünschen, wenn der Abteilung Schrifttum für den Winter 1936/37 ein Garantiefond zu Verfügung gestellt werden könnte, aus dem schwachen Ortsverbänden Überbrückungskredite gewährt werden können, bis sie selbst über die nötigen Mittel verfügen. Dies würde den ausserordentlich aussichtsreichen Vorstoss unserer Arbeit in die kleinen Städte und auf das Land wesentlich erleichtern. Eine weitere Erschwerung liegt darin, dass die literarischen Gesellschaften, die namentlich in den Grosstädten neben uns noch Dichterstunden veranstalten, aus Mitgliederbeiträgen, Stiftungen usw. über solche Mittel verfügen, die ihnen gestatten, den Dichtern Honorare zu bieten, die unsere Ortsverbände nicht aufbringen können, die sämtliche Unkosten aus den Einnahmen bestreiten müssen. Die Honorare werden dadurch in einzelnen Fällen ungewöhnlich in die Höhe getrieben und die Ortsverbände bei der Aufstellung eines literarisch wertvollen und weltanschaulich einwandfreien Programms gehehmt.

Dieser Überblick kann nur in grossen Zügen ein Bild der Arbeit geben, die sich aus vielen Einzelmassnahmen zusammensetzt. Er zeigt, dass die gesteckten Ziele im Arbeitswinter 1935/36 im wesentlichen erreicht sind und sich für die Fortführung und den Ausbau der hier eingeleiteten Arbeit für den kommenden Winter die besten Aussichten eröffnen.